

telligenz (politische, militärische, technische, ökonomische, naturwissenschaftliche, medizinische, pädagogische, künstlerische Intelligenz). Quantitative Verschiebungen ergaben sich in den zurückliegenden Jahren in verschiedenen Bereichen im Verhältnis von Hoch- und Fachschulkadern. Die Anforderungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts machten einen raschen Zuwachs von Hochschulabsolventen für die produzierenden Bereiche der Volkswirtschaft erforderlich.

Die quantitative Entwicklung der Intelligenz ist die eine Seite, eine andere ihre **qualitative Entwicklung**. Hier spielen Leistungsbereitschaft, Fragen der Reproduktion, der Anforderungen im Bündnis mit der Arbeiterklasse u. a. eine wichtige Rolle. Die neuen Aufgaben der 80er Jahre stellen höhere Anforderungen an die Wissenschaft, an die Forschung und die Überführung ihrer Ergebnisse in die Produktion und damit auch an die sozialistische Intelligenz und die Effektivität ihrer Arbeit. Drei Aspekte gewinnen dabei zunehmend an Bedeutung: Das ist einmal die Durchsetzung des Leistungsprinzips bei der materiellen und moralischen Stimulierung, wobei Kriterien zur Bewertung geistiger Arbeit zu erkunden und der Mut zum Risiko zu einer erstrangigen Wertorientierung zu erheben sind. Das ist zum anderen die Entwicklung optimaler arbeits- teiliger Strukturen innerhalb der Intelligenz und zwischen ihr und den technischen Angestellten, um Verluste an wissenschaftlichem Arbeitsvermögen zu vermeiden. Schließlich geht es um eine weitgehende Förderung der Talente während des Studiums an den Universitäten und Hochschulen sowie im Praxiseinsatz.

Der untrennbaren Einheit von Sozialismus, Wissenschaft und Kultur entspricht, daß die Intelligenz in den sozialistischen Ländern **zahlenmäßig rasch wächst**. Der Sozialismus braucht zu seiner Entfaltung tiefe wissenschaftliche Einsichten in die Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung der Gesellschaft und Natur, er bedarf eines regen geistigen und kulturellen Lebens. Die Arbeiterklasse, selbst Träger der einzigen wissenschaftlichen Weltanschauung, hat das größte Interesse an der Entwicklung der Wissenschaften und der schnellen Überführung ihrer Ergebnisse in die Praxis, an der Entwicklung von Kultur und Kunst zum Nutzen der sozialistischen Gesellschaft und zur Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten. Die Erweiterung des intellektuellen Potentials der Gesellschaft, die sowohl in der Qualifizierung aller Werktätigen als auch in der zahlenmäßigen Verstärkung der Intelligenz zum Ausdruck kommt, ist ein gesetzmäßiges Erfordernis des entwickelten Sozialismus.

Handwerk und Gewerbe In einigen sozialistischen Ländern nehmen auch andere soziale Schichten einen wichtigen Platz in der Sozialstruktur ein. So haben sich in der DDR viele **Handwerker zu Produktionsgenossenschaften des Handwerks** zusammengeschlossen. Angesichts der Stärke und Stabilität der Gemeinschaft sozialistischer Staaten und des veränderten internationalen Kräfteverhältnisses wurde es möglich, in der DDR und einigen anderen sozialistischen Ländern auch **private Handwerker, Händler und andere Gewerbetreibende** in die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft einzubeziehen.

Sowohl die genossenschaftlichen als auch die privaten Handwerker sowie die Gewerbetreibenden leisten einen wichtigen Beitrag für die Versorgung der Bevölkerung